brut

Sunggu Hong

Raised by the Chronic; Beyond, the Moth

Huggy Bears Days | Performance | Uraufführung

14., 15. & 16.11.
19:00



© Hanna Fasching

studio brut
Zieglergasse 25, 1070 Wien

EN
60 Min

Kombiticket
mit *DOG* von Daria Nosik & Katerina Nosik
14.10., 15.10. & 16.10. jeweils 20:30, studio brut
30 / 22 / 18 Euro, erhältlich auf brut-wien.at/webshop

Snacks & Chats with Huggy Bears Artists
14.10., 15.10. & 16.10. jeweils 21:00, Hotel am Brillantengrund, Eintritt frei

Credits Konzept & Performance: Sunggu Hong; Dramaturgische Beratung: Asher Ó Gormáin; Bühne & Sound: Sunggu Hong; Musik: Koreanische Musik aus der Zeit der japanischen Kolonialherrschaft; Outside Eye: Stefanie Sourial, Semi Lim, Jiyeon Choe, Yi-um collective
Eine Koproduktion von Bears in the Park, brut Wien und WUK performing arts
Gefördert von der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7), dem Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS) und Bildrecht
Unterstützt von Yusu Seogo, Akakiko und dem Koreanischen Kulturzentrum in Österreich im Rahmen des Programms K_on_temporary

Content Notes Die Performance verwendet Theaternebel und lauten Sound. Es kann zu Interaktionen mit dem Publikum kommen.

Inhalt / Content	**DE**	**EN**
Raised by the Chronic; Beyond, the Moth	3	5
Interview	7	11
Fragile Timing, Pointed Play: On the Practice of Sunggu Hong by Freda Fiala		14
Biografien / Biographies	17	17
Huggy Bears	18	19
Vorschau / Preview	20	20

brut Medienpartner*innen

Raised by the Chronic; Beyond, the Moth

Wer performt in diesem Raum? Mensch, Maschine, Licht oder sogar die Eingangstür? In dieser Performance teilen sich alle menschlichen und nicht-menschlichen Akteur:innen Zeit und Raum: wartend, bewegend, aufeinander reagierend und sich dabei ständig störend. Aus Fragmenten von Ludwig van Beethovens *9. Sinfonie* entstehen seltsame Momente. Dabei erzählt Sunggu Hong Geschichten über unsere komplexen Beziehungen und das Zusammenleben und stellt dabei die Fragen: Was sind wir? Und wie prägen wir einander?

Wie prägen wir einander im Miteinander?
Das Research-Projekt *Raised by the Chronic; Beyond, the Moth* beschäftigt sich aus dekolonialer Perspektive mit den komplexen Beziehungen zwischen Menschen und nicht-menschlichen Akteur:innen.

Sunggu Hong untersucht ein Geflecht gegenseitiger Abhängigkeiten: Wir beeinflussen einander nicht nur durch Liebe und Fürsorge, sondern auch durch Disziplin, Verletzung und Zerstörung. Die Performance betrachtet die vielfältigen Einflüsse, die unser Sein und unser Verhältnis zur Welt formen und befragt kritisch Vorstellungen des Zusammenlebens.

Eine zentrale Referenz der Performance ist Ludwig van Beethovens *9. Sinfonie*. Mit ihren Idealen von Freude und universellem Humanismus hat sie Generationen von Menschen geprägt. Das Hören dieser ikonischen, westlichen Sinfonie am Bahnhof in Seoul führte Sunggu Hong zu der Überlegung: Wie lässt sich diese Sinfonie unter den heutigen, komplexen Bedingungen des Miteinanders neu erzählen?

Sunggu Hong verbindet diese Frage mit Überlegungen zu Erziehung, Verantwortung und Technologie. In einer zunehmend von KI geprägten Gesellschaft befragt Sunggu Hong, wer und was Werte in der Zukunft vermittelt und wie technologische Entwicklung zukünftige Generationen beeinflussen wird.

In Raised by the Chronic; Beyond, the Moth teilen sich Mensch, Maschinen und Objekte Zeit und Raum. So entsteht ein vielschichtiges Bild von Zusammenleben, in dem Verantwortung und Abhängigkeit stets neu ausgehandelt werden.

Who performs in this space? A person, a machine, light or even the entrance door? In this performance, all human and non-human beings share time and space: waiting, moving and responding to each other, constantly disturbing one another. Fragments of Ludwig van Beethoven's *Symphony No. 9* create strange moments. Along the way, Sunggu Hong, tells stories about our complex relationships and living together, asking: What are we? And how are we raised by one another?

How are we raised by one another?
The research-based project *Raised by the Chronic; Beyond, the Moth* is about our complex relationships between humans and non-human beings from a decolonial perspective.

Sunggu Hong examines a web of mutual dependencies: we influence one another, not only through love, care, but also through discipline, harm and destruction. The performance investigates the diverse influences that shape our constitution of being and our relationship to the world and explores critically the discourse of living together.

A central reference point is Ludwig van Beethoven's *Symphony No. 9*. With its ideals of joy and universal humanism, it has shaped generations of people. Hearing this iconic Western symphony at

Seoul Station led Sunggu Hong to reconsider how we live together: How can this symphony be retold under today‘s complex conditions of coexistence?

Sunggu Hong connects this question to broader ideas of education, responsibility and technology. In a society increasingly structured by AI, he explores who and what shapes the transmission of values, and how technological developments influence future generations.

In *Raised by the Chronic; Beyond, the Moth* human, machines and objects share time and space. The result is a multifaceted exploration of coexistence, in which responsibility and interdependence are constantly being renegotiated.

DE

Was für eine Welt wollen wir erschaffen?

Sunggu Hong über Raised by the Chronic; Beyond, the Moth

Die Fragen stellte Katrin Brehm
Dramaturgie & Outreach brut Wien



© Hanna Fasching

Lieber Sunggu, könntest du uns ein wenig über dich und deinen künstlerischen Hintergrund erzählen? Wie hat dich dein Weg zu brut geführt?

Eigentlich frage ich mich immer noch, wie ich überhaupt zur Performance gekommen bin. Ursprünglich habe ich Bildende Kunst studiert und mich zunächst mit Malerei beschäftigt. Außerdem bin ich eher schüchtern und nicht besonders gut darin, mit Menschen zu sprechen. Trotzdem gibt es etwas an Performance, das mich anzieht und neugierig macht, mehr darüber herauszufinden.

Seit ich in Wien lebe, habe ich immer wieder verschiedene Performances bei brut besucht. Irgendwann dachte ich, dass brut vielleicht ein weiterer Weg für mich sein könnte, meine eigene künstlerische Praxis weiterzuentwickeln und zu erforschen. Denn es fällt mir schwer, genau zu benennen, was ich eigentlich mache: Malerei, Installation, Bühne, Theater, Tanz, Performance … Und dann hatte ich glücklicherweise die Möglichkeit, Teil des Mentoring-Programms Huggy Bears zu werden.

In *Raised by the Chronic; Beyond, the Moth* beschäftigst du dich mit der Frage des Zusammenlebens – nicht nur im Verhältnis zu anderen Menschen, sondern auch zu Objekten, Maschinen und anderen nicht-menschlichen Akteur:innen. Was interessiert dich an dieser Frage?

Ich möchte versuchen, unser Zusammenleben im Kontext der heutigen Welt neu zu denken. Ausgehend von Donna Haraways Überlegungen dazu, wie dem „Anderen“ in westlichen Traditionen der Herrschaft eine Funktion

als Spiegel des „Selbst“ zugeschrieben wurde, versuche ich, den Blick noch einmal auf uns Menschen selbst und darauf zu richten, wie wir durch unsere Beziehungen zu nicht-menschlichen Akteur:innen leben. Manchmal ärgern wir uns über ChatGPT, wenn es nicht versteht, was wir sagen, und uns seltsame Antworten gibt. Wir gestalten diese Systeme und versuchen ständig, sie an die von uns geschaffene Welt anzupassen. Wir ziehen sie groß. Aber das Entscheidende ist: Sie ziehen auch uns groß. Sie vermitteln uns Wissen und Perspektiven, die wir selbst hervorgebracht haben, und reproduzieren möglicherweise die Welt, die wir geschaffen haben. Wenn das so ist, müssen wir uns vielleicht fragen, was für eine Welt wir bisher aufgebaut haben und welche Welt wir aktuell erschaffen wollen.

Ludwig van Beethovens *9. Sinfonie* ist eine wichtige Referenz in deiner Performance. Du hast die Symphonie einmal an einem Bahnhof in Seoul gehört. Kannst du uns mehr über diesen Moment erzählen? Was hat dieses Erlebnis in dir ausgelöst?

In Korea habe ich mehr Zeit am Bahnhof Seoul verbracht als in meinem Atelier an der Universität. Da ich über unsere Welt spreche, hatte ich das Gefühl, diese Welt auch mit meinem eigenen Körper erfahren zu müssen. Dort waren viele obdachlose Menschen. Das fühlte sich sehr seltsam an: alles, was mir bisher erzählt und beigebracht worden war, unterschied sich von dem, was ich dort sah. Es war, als würde mir die Welt sagen: Wir wollen nicht, dass alle glücklich sind. Ich habe dort viele Menschen kennengelernt. Gemeinsam haben wir über unser Leben, unsere Welt und eine bessere Welt

gesprochen. Während ich dort diese Musik hörte, fragte ich mich oft, warum wir alle so unterschiedliche Leben führten. Diese Frage stelle ich mir auch zehn Jahre später noch. Natürlich braucht es vielschichtige Perspektiven, um sich dieser Situation anzunähern.

Mehr dazu?
Das ganze Interview finden Sie
im Magazin auf brut-wien.at.

EN

What sort of world do we want to create?

Sunggu Hong über Raised by the Chronic; Beyond, the Moth

Questions by Katrin Brehm
Dramaturgy & Outreach brut Wien



© Hanna Fasching

Dear Sunggu, could you tell us a little about yourself and where you're coming from artistically? How did your path lead you to brut?

Actually, I'm still asking myself how I came to performance. I originally studied visual arts, starting with painting, and I'm quite a shy person who isn't particularly good at talking to people. But I think there is something about performance that attracts me and makes me want to know more about it.Since I've been living in Vienna, I've often visited brut to see different performances. I thought that perhaps brut could be another path for me to continue exploring my own artistic practice. It's difficult for me to name exactly what I'm doing. Painting, installation, stage, theatre, dance, performance … And then, thankfully, I had the opportunity to be part of the mentoring programme Huggy Bears.

In *Raised by the Chronic; Beyond, the Moth*, you explore the idea of being together – not only in relation to other people, but also to objects, machines, and other non-human actors. What draws you to this question?

I would like to try to reinterpret our coexistence in the context of the world we live in today. Drawing on Donna Haraway's thinking about how the 'Other' has been made to function as a mirror of the 'Self' in Western traditions of domination, I try to look again at humans ourselves and the ways we live through our relationships with non-human beings. We sometimes get angry at ChatGPT when they don't understand what we say and give us strange answers. We design them and constantly try to make them fit into the world we have created. We are raising them.

But what is important is that they are also raising us. They teach us the knowledge and perspectives we ourselves have created, and they may reproduce the world we have built. If so, perhaps we may need to ask what kind of world we have been building, and what kind of world we are trying to create now.

Ludwig van Beethoven's *Symphony No. 9* is an important reference in your performance. You once heard the symphony at a train station in Seoul. Could you tell us more about that moment? What did the experience trigger in you?

In Korea, I spent more time at Seoul Station than in my studio at the university. Since I'm talking about our world, I felt that I needed to experience our world with my own body.

There were many homeless people. It felt very strange: everything I had been told and taught was different from what I saw there. It felt as if the world was telling me that we don't want everyone to be happy. I met many people there. Together, we talked about our lives, our world and a better world. While listening to this music there, I often asked myself why we were all living such different lives, a question I'm still asking myself ten years later. Of course, it requires a complex perspective to approach this situation.

Want to know more?
Read the full interview in the magazine at brut-wien.at.

Fragile Timing, Pointed Play: On the Practice of Sunggu Hong

A text by Freda Fiala

Sunggu Hong's performance practice begins where the human stops pretending to be the main character. His worlds are full of animal doubles, robotic companions, cardboard signs, plants – artificial limbs of attention that seem to have migrated from a toy shop, a botanical archive, a colonial greenhouse, and a haunted flat share all at once. They are cute, but never harmless; they offer play, but no absolution. Working between installation, live performance, and performative experiment, Hong lures us into environments where togetherness is a sticky business of dependency, projection, misrecognition, care, extraction, and the strange labor of becoming legible to another being.

Hong operates with a pointed randomness, as if he has spent weeks rehearsing a specific accident. The humor is dry, physical, and wonderfully awkward. His practice

is research-based, but not explanatory. It tests, stages, rearranges, listens, waits, interrupts. It is not chaos, but a fragile, heightened receptivity to everything the rest of us have been trained to ignore.

A useful term might be relation, though only if the word is rescued from its polite reputation. In Hong's work, it means mutual exposure with an almost silent punchline. The subject does not arrive at the scene as a sovereign, finished unit; it is squeezed into existence by the encounter itself. This is not lukewarm diplomacy. It is a friction-filled inventory of the asymmetrical, the strange and the embarrassing. Relation is the clumsy mechanism through which one becomes visible – and the precise trap through which one is inevitably misread.

These stakes have roots in Hong's early formation. During his studies in Seoul, he approached people living on the streets, marked as homeless and socially excluded. In South Korea, homelessness is often read as a rupture in normative orders of family, labor, and belonging. In an early gesture that remains ethically difficult, and knowingly so, Hong temporarily presented himself as homeless and lived on the streets with the people he was trying to understand. His work does not resolve the discomfort of that act. Instead, it asks what it means to claim a social role, whether authenticity can be separated from performance, and what conditions make understanding possible at all.

After moving to Austria, Hong continued this practice at the University of Arts Linz and, from 2021 onward, in the Performative Kunst Klasse. Collaborations with So Young Park, June Hwajung, and, more recently, Lens

Kühleitner, sharpen his grammar of performance; as made and remade between bodies, objects, stories, and atmospheres.

Hong's more recent works reach into East Asian history and family memory. In *Raised by the Chronic; Beyond, the Moth* (2026) and *Slough-ing off; Orbit of Otherness* (in development), he approaches the force of personal relations as encounters with the "Other".Both works revisit memories of his grandfather, born in Japan, and yet, against the background of Korea's colonization by imperial Japan, spoken of within the family simply as "Korean" – touching the silence inside naming: what is transmitted when history is not explained, but folded into speech? Across Hong's practice, one senses a Beckettian distrust of language. Words arrive late, stumble, fail, repeat. When language cannot solve relation, Hong hands the stage over to reaction: movement, proximity, sound, delay, malfunction, and things that do not speak but insist.

Spatial arrangements, often developed with collaborators, enact a decentered ontology of co-constitution. Walls and floors are approached with the dignity of kin, stirred into relation by breath and movement. Everyone and everything arrives as a guest from elsewhere but may be held in a softness that honors their journey. In his work, thinking isn't a distant interpretation; it's a vivid, unstable negotiation with things that only look harmless until they begin to matter.

BIOGRAFIE DE

Sunggu Hong, geboren in Seoul, arbeitet im Bereich der bildenden und darstellenden Kunst in Wien. Er studierte performative Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien. „Beziehung“ ist ein zentrales Konzept in seiner künstlerischen Praxis. Ausgehend davon fragt er, wie wir innerhalb von voneinander abhängigen, verflochtenen und komplexen Beziehungen zusammenleben können/sollen und warum Ausgrenzung und Hass in diesen komplexen Beziehungen entstehen.

BIOGRAPHY EN

Sunggu Hong, born in Seoul, is a Vienna-based artist working in visual and performing arts. He studied performative art at the Academy of Fine Arts Vienna. ‘Relation’ forms a central concept in his artistic practice. Starting from this, he asks how we can or should live together within interdependent, entangled, and complex relationships, and why exclusion and hatred emerge within these complex relations.

HUGGY BEARS

DE

Huggy Bears steht seit 2016 für innovative Performancekunst junger aufstrebender Künstler:innen aus Wien. Als umfassendes Supporting-Programm unterstützt es jährlich drei bis vier Einzelpersonen oder Kollektive auf ihrem künstlerischen Weg. Das Angebot reicht von Produktions- und Administrations-Support über technische und dramaturgische Begleitung bis hin zu öffentlichen Showing-Möglichkeiten und monatlichen Feedback-Sessions innerhalb der Gruppe. In diesem Rahmen entwickeln die Nachwuchstalente ihre Projekte zu außergewöhnlichen Bühnenstücken. Den Abschluss des Supporting-Programms bilden die Premieren ihrer Performances. Hinter dem Programm steht Bears in the Park, ein Kulturankerzentrum der Stadt Wien mit Sitz im 11. Bezirk, das von Philippe Riéra und Charlotte Bastam geleitet wird. Mit großem Engagement unterstützt Bears in the Park die freie Performanceszene und ist ein wichtiger Raum zum Arbeiten, zum Vernetzen und für den kreativen Austausch in Wien geworden. Neben dem Huggy-Bears-Programm stellt die Initiative Proberäume in ihren Tanzstudios zur Verfügung und vergibt Residenzen für das Soundstudio sowie für ein Atelier für bildende Künstler:innen. bearsinthepark.org @bearsinthe.park

Bei den Huggy Bears Days werden die Arbeiten der Künstler:innen in einer Kooperation von brut Wien und WUK performing arts in einer Art Mini-Festival auf den Bühnen der beiden Häuser präsentiert. 2026 werden an vier aufeinanderfolgenden Tagen die Stücke von Sunggu Hong und Daria Nosik & Katerina Nosik im studio brut sowie von Els van Houtert und Katarína Krupičková & Florentina Ebenbauer im WUK performing arts jeweils als Doppelvorstellung gezeigt. Gerahmt werden die Arbeiten von gemeinsamen Begleitformaten und Nachgesprächen mit dem Titel *Snacks & Chats with …*

HUGGY BEARS EN

Since 2016, Huggy Bears has been a pillar of innovative performance art, supporting emerging artists in Vienna. Each year, the supporting programme provides three or four individual artists or art collectives with comprehensive support in areas from production to administration, equipment and dramaturgy. In a series of different presentation formats as well as regular feedback sessions within the group, the young artists' projects develop into very special pieces. At the end of the supporting programme, the mentees get to present their performance projects for the first time. The programme is run by Philippe Riéra and Charlotte Bastam and operated by the initiative Bears in the Park, one of the city's 'cultural anchor centres. Bears in the Park is dedicated to supporting Vienna's independent performance scene and has become an important place to work, connect and join forces in creativity. In addition to the Huggy Bears programme, the initiative provides rehearsal spaces in its dance studios and awards residencies for the sound studio as well as for an artist studio to be used by visual artists.
bearsinthepark.org @bearsinthe.park

As part of the Huggy Bears Days, the artists' works are presented in a small festival organised by brut Wien and WUK performing arts, taking place across the stages of both venues. In 2026, over the course of four consecutive days, the pieces by Sunggu Hong and Daria Nosik & Katerina Nosik will be presented as double bills at studio brut, while the works by Els van Houtert and Katarína Krupičková & Florentina Ebenbauer will be shown as double bills at WUK performing arts. The programme is complemented by shared accompanying events and post-performance discussions with the title *Snacks & Chats with …*

NOVEMBER 2026

14.11.* Sa
15.11.* So
16.11.* Mo

studio brut 19:00 — 22 / 18 / 14 Euro

Huggy Bears Days · Performance · Uraufführung

Sunggu Hong

Raised by the Chronic; Beyond, the Moth auf Englisch

studio brut 20:30 — 22 / 18 / 14 Euro

Huggy Bears Days · Performance · Uraufführung

Daria Nosik & Katerina Nosik

DOG auf Deutsch, Englisch und Russisch

Snacks & Chats with Huggy Bears Artists:
Sa, 14.11., So, 15.11. & Mo, 16.11., 21:00, Hotel am Brillantengrund — Eintritt frei

Kombi Ticket
30 / 22 / 18 Euro

25.11. Mi bis
29.11. So

brut understage — 18 / 14 Euro

One-to-One Performance · brut barrierefrei · Uraufführung

Doris Uhlich

Gootopian Treatment auf Deutsch oder Englisch
im Rahmen des Festivals *BOOM TSCHAK: 20 Jahre Doris Uhlich*

Access Friends · Abholservice · AD Audiodeskription

25.–26.11.
Mi bis Do, 17:00–22:00

27.11.
Fr, 12:00–16:00

28.–29.11.
Sa bis So, 12:00–22:00

27.11. Fr
28.11. Sa

studio brut 19:00 (Einlass: 18:30) — 22 / 18 / 14 Euro

Performance · Musik & Sound · Uraufführung

Winona Hudec & Lau Lukkarila

I'm a Fan auf Englisch

DEZEMBER 2026

07.12. Mo bis
20.12. So

brut understage — 18 / 14 Euro

One-to-One Performance · brut barrierefrei · Tanz · Uraufführung

Alix Eynaudi

Presages, small acts of love
auf Englisch oder Französisch

Abholservice · RE Relaxed Event · AD Audiodeskription

07.–08.12.
Mo bis Di, 15:00–20:00

10.12.
Do, 17:00–21:00

12.12.
Sa, 15:00–20:00

13.12.
So, 13:00–18:00

14.–15.12.
Mo bis Di, 17:00–21:00

17.–18.12.
Do bis Fr, 17:00–21:00

19.12.
Sa, 15:00–20:00

20.12.
So, 13:00–18:00

12.12.* Sa

studio brut 19:00 — Pay as you can

Residency Sharing · Performance · Installation

Elisabeth Bakambamba Tambwe

HIDING THIS PALE OBJECT OF DESIRE,
A PLEASURE auf Englisch und Französisch

Snacks & Chats with Elisabeth Bakambamba Tambwe:
Sa, 12.12., 21:00, Hotel am Brillantengrund — Eintritt frei

Access Friends · Abholservice · AD Audiodeskription · RE Relaxed Event

